

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erlebnisse mit folgenden Worten: „Um 1 Uhr mittags verläßt der sogenannte Konventionszug, der Konstantinopel mit Wien verbindet, die Station Philippopol. Ich sitze im Speisewagen, plötzlich klettern durch alle Fenster Reservisten herein, füllen den Wagen, daß keine Stecknadel zu Boden fallen kann, schauen sich ganz verwundert in dem fremden, vornehmen Raum um, und singen sofort ein nationales Lied. In gebrochenem Deutsch fragt mich einer, was ich für ein Landsmann sei. Als ich antworte, ein Österreicher, werde ich mit Fragen bestürmt, wie sich Österreich-Ungarn verhalten werde, ob wir uns einmischen werden, was ich von den Bulgaren halte, usf. Schon beginnt einer eine Rede zu halten: „Keinen Fußbreit mazedonischen

sagen: Sieh' den Bulgaren, das ist der tapferste! Ein Gymnasialprofessor aus Ichtiman ist auch im Zuge. Er hat in Wien studiert und spricht tadellos deutsch. Sein Weib und seine drei Kinder stehen am Perron von Ichtiman und weinen. Mit einer brüsken Bewegung wendet er ihnen den Rücken. Ich frage ihn, ob für seine Angehörigen gesorgt ist. „Die Regierung hat mir meinen Gehalt bis heute gezahlt, den habe ich meinem Weibe gelassen. Vom heutigen Tage an bekomme ich nichts mehr. Wenn die zu Hause nichts mehr zu essen haben, sollen sie betteln gehen. Das ist jetzt alles eins. Jetzt muß man an Bulgarien denken und nicht an Weib und Kind.“

Tatsächlich hatte die bulgarische Regierung



Bulgaren beim letzten Mahl mit der Familie.

Bodens wollen wir, aber der Türke muß aus Mazedonien hinaus. Der Serbe ist mit uns, der Grieche und auch der Cernogorze. Wer ist gegen uns? Der Rumäne traut sich nicht, und der Türke? Alle lachen, wie nur der Name ‚Türke‘ fällt. Die Leute sind siegesicher, als ob es sich um eine einfache Arretierung einiger Ruhestörer handeln würde und nicht um einen fürchterlichen, blutigen Krieg.

In jeder Station stehen Züge, dicht gefüllt mit Reservisten. Unser Zug wird überall mit Hurra empfangen, Revolverschüsse von allen Seiten. Weit weg von den Männern stehen, in Gruppen von Hunderten vereinigt, die Weiber — und weinen! Aus meinem Waggon heraus hält einer eine Ansprache an die Weiber: „Sofort hört auf zu weinen, ihr Frauen! Freut euch, wir gehen zum Siege, die ganze Welt wird

allen Staatsbeamten den Gehalt nur bis zum Mobilisierungstage ausbezahlt; während der ganzen militärischen Dienstzeit sollten die Gehaltszahlungen sistiert sein. Die Regierung versprach allerdings, für die Familienmitglieder der Reservisten in der Weise zu sorgen, daß pro Kopf $\frac{1}{2}$ Kilogramm Brot verteilt werden sollte.

So rüstete Bulgarien zum Kriege. Die gesamte bulgarische Feldarmee, 9 Divisionen, in 3 Armeen, zählte bei Einrechnung der organisatorisch vorgesehenen Reservearmeen 216 Bataillone, 37 Eskadronen und 158 Batterien oder 232.000 Mann, 6000 Reiter und 722 Geschütze. Nach den Berechnungen des Generalstabes mußte die Marschbereitschaft der Truppen am 8. Mobilisierungstage, der Aufmarsch an der Südgrenze am 12., an der Ost- oder West-